

# Management & Krankenhaus

Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen

WILEY

## Beyond the Lab – CDS-Systeme in der Qualitätsmedizin

Clinical Decision Support-Systeme (CDS-Systeme) werden heute zur Optimierung der Qualitätsmedizin eingesetzt.

Alexander Hoffmann,  
Abbott, Wiesbaden

Die Situation der Labordiagnostik in Deutschland unterliegt großen Veränderungen aufgrund der Konsolidierung in der Laborlandschaft. Durch die Zusammenlegung kleiner und mittlerer Krankenhäuser werden dezentrale Laboratorien verdrängt und in größeren Kliniken Satellitenlabore oft aufgegeben. Eine weitere weitreichende Veränderung der letzten Jahre betrifft die nachhaltig strategische Ausrichtung des Labormarktes: Der Fortschritt in Standardisierung und Automatisierung muss heute ein hohes Maß an Vergleichbarkeit schaffen, welche sich wettbewerbsverschärfend auswirkt. Die Folge sind niedrige Vergütungen für labordiagnostische Untersuchungen, die in wirtschaftlich effizienten Strukturen etabliert werden.

Nicht zuletzt durch die Einführung unterschiedlicher gesetzlicher Initiativen müssen Unternehmen im Gesundheitswesen heute die Qualitätssicherung nachhaltig neu ausrichten, weil der Fokus nicht mehr ausschließlich auf der „operativen Performancebetrachtung (z.B. Akkreditierungen oder Zertifizierungen nach ISO 9001:2008)“ bzw. den Richtlinien der Bundesärztekammer (RILIBÄK) liegt. Heutzutage müssen die Qualitätskriterien nach § 137 SGB V parallel gegen strategische und monetäre Unternehmensziele und den Patienten abgewogen werden, damit Leistungen gegenüber Krankenkassen, Patienten sowie den einweisenden Ärzten transparent dargestellt werden können.

Das medizinische Wissen wächst in den letzten Jahrzehnten exponentiell. Das Studium der Leitlinienempfehlungen und die Interpretation dieser Empfehlungen für die individuelle Patientensituation erfordert mehr Zeit, als Ärzte im klinischen Alltag haben. Als Konsequenz dieser Entwicklungen nutzen Labore und Krankenhäuser Clinical-Decision-Support-Systeme, um einen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtwertschöpfung und Patientenbehandlung zu leisten. Unter Clinical Decision Support (CDS) versteht man computergestützte Verfahren zur Unterstützung klinischer Entscheidungen durch die Bereitstellung klinischer Informationen.

Dabei unterliegt die Bereitstellung klinischer Informationen spezifischen Vorgaben zur Regelerstellung, um klinische Entscheidungsfindungen so effektiv wie möglich zu gestalten. Geschwindigkeit ist dabei alles. Die Bereitstellung der Informationen in Echtzeit als auch die Anpassung des Systems an die Arbeitsabläufe der Endanwender müssen als Grundvoraussetzung für den Betrieb gegeben sein. Das gewährleistet, dass Informationen evidenzbasiert, verfolgbar und einschlägig nachvollziehbar immer der jeweils richtigen Person im korrekten Format zugänglich gemacht werden.

### Mehrwert von Clinical-Decision-Support-Systemen

Mit CDS-Systemen kann im DRG-Zeitalter eine Verbesserung der Qualitätsmedizin erreicht werden, die z.B. das Anforderungsverhalten verbessern, Interpretationshilfen für eine bessere Befundung und Behandlung sicherstellen, Sachkosten reduzieren oder das ICD/DRG Coding optimieren. In der praktischen Anwendung lösen CDS-Systeme ebenfalls Probleme heterogener Datenquellen. Diese Systeme lassen sich optimal einsetzen, um Ordnung in unstrukturierte Daten zu bringen, Zusammenhänge zu entdecken und Kosten für die medizinisch-therapeutische Versorgung zu

senken. So können während einer Behandlung die Daten ähnlicher Patientengruppen verwendet werden, um einerseits Muster abzuleiten und andererseits Vorgaben der Qualitätssicherung zu dokumentieren. Diese Validierung der Daten aus unterschiedlichen Datenquellen trägt dazu bei, die richtige Entscheidung zu treffen, welche Behandlungsmethoden, Therapien und Medikamente ein Patient benötigt. Dies legt die Grundlage für eine individualisierte Behandlung.

Patienten können enorm von diesen Technologien profitieren, indem beispielsweise Daten aus mobilen Endgeräten migriert und als ein Tagebuch in die Behandlung eingebracht werden. Eine drahtlose Digitalübertragung zwischen mobilem Endgerät und einem CDS-System ermöglicht eine präzisere Diagnostik. Auffälligkeiten in den Messwerten können dadurch sofort identifiziert und mit vorhandenen historischen Behandlungsdaten kombiniert ebenfalls zur Verbesserung der Qualitätsmedizin beitragen.

### Erlössteigerung geht vor Kostenreduzierung

Der Fokus im Einsatz befindlicher CDS-Systeme liegt heute auf der Erlössteigerung und nicht primär auf Kostenreduzierung. Diese Systeme stellen sicher, dass auf Basis laborspezifischer Expertisen und Ergebnisse Ärzten im Rahmen der datenschutzrechtlichen Vorgaben schnell patientenspezifische Empfehlungen bereitgestellt werden. Dabei steht die schnelle Identifizierung von Trends durch Auswertung historischer Daten oder die Validierung und Prüfung von Laborergebnissen im Vordergrund. Das wird zum einen dadurch sichergestellt, dass diese Systeme nach der Datenvalidierung Empfehlungen für weitere Tests oder Änderungen in der Diagnosefindung und Behandlung generieren.

Andererseits kann beispielsweise auf Basis der Einweisungsdiagnose eine veränderte ICD/

DRG-Coding-Strategie aufgezeigt werden, indem ICD/DRGs mit höherer Komplexität – aber gleichem Leistungsumfang – ausgewiesen und zur Abrechnung gegenüber den Kostenträgern gebracht werden können.

### CDS-Systeme optimieren Versorgungsprozesse

Spezielle und neue Versorgungsformen sind in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus des Gesundheitswesens gerückt und fordern in der operativen Umsetzung als auch im alltäglichen Ablauf eine immer detailliertere Auseinandersetzung mit dem Thema Versorgungssteuerung.

Heute bedarf es einer Steuerung von medizinischem Bedarf und sozialer Situation des Patienten mit hoher Flexibilität, Individualität und Stabilität. Im Rahmen der operativen Umsetzung stehen viele Akteure im klinischen Alltag vor der

Herausforderung, die richtigen und relevanten Daten, die bei der Steuerung zu berücksichtigen sind, zu identifizieren. Das gilt aktuell besonders beim Entlassmanagement eines Krankenhauses.

Hier können CDS-Systeme eingesetzt werden, um nach Informationserfassung eine regelgestützte Prozesshilfe zu gewährleisten.

Diese Prozesshilfen geben Auskunft über Prioritäten, die Komplexitäten und das Risiko einer individuellen Patientensituation. Diese regelbasierten Systeme generieren aus komplexen Datenstrukturen automatisch Empfehlungen und verknüpfen diese mit zur Verfügung stehenden Leistungsangeboten und -prozessen.

CDS-Systeme haben heute das Potential, verschiedenste Ziele zu unterstützen und eine Verbesserung der Versorgungseffizienz und -qualität von Patienten zu erreichen. Die dafür benötigten Daten sind im Gesundheitswesen grundsätzlich vorhanden, deren Potentialausschöpfung wird

aufgrund der komplexen gesetzlichen Regelungen erschwert.

Dennoch kann in den meisten Fällen eine strukturierte, regelbasierte, quantitative Methodik ein guter Ansatz zur Entscheidungsfindung sein. Heute erleichtern CDS-Systeme bereits die Anwendung der Grundsätze der evidenzbasierten Medizin, die Verwendung von klinischen Leitlinien und die Verwendung von verschiedenen spezifischen quantitativen Techniken, da diese strukturiert und regelbasiert interpretiert zusammengeführt werden.

Als Ergebnis der Datenvalidation werden Interpretationshilfen von Laborergebnissen, Behandlungsempfehlungen oder Hinweise zur ICD/DRG-Coding-Optimierung bereitgestellt.

| [www.de.abbott](http://www.de.abbott) |



## AlinIQ CDS

### CLINICAL DECISION SUPPORT

Mithilfe von Clinical Decision Support  
die richtige Entscheidung für Ihre  
Patienten treffen

CHOOSE TRANSFORMATION

© 2016 Abbott Laboratories. ADD-00062053.DE. Nov 2017

 **Abbott**